

1978

M

351  
(32)





Bey dem  
 höchstseligen Ableben  
 des weyland  
 Hochgebohrnen Grafen und Herrn,  
**Herrn Heinrich**  
 des  
**Funf und zwanzigsten,**  
 Jüngern und des ganzen Stammes Ältesten  
**Reußen,**

Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greiz, Crannich-  
 feld, Gera, Schleiß und Lobenstein, des Königl. Preussischen  
 schwarzen Adler-Ordens Ritter,

Welches

zur größten Betrübniß aller getreuen Unterthanen

am 13. Merz im Jahr 1748. erfolgte,

Suchten

ihre ehrfurchtsvolle Traurigkeit

am Tag zu legen:

**Christian Wilhelm Freysinger,**

Pagenhofmeister,

Carl Adolph von Bose,

Carl Ernst von Bose,

Damian August von Pflug,

} Pagen.

Gera

gedruckt bey Joh. Georg Schraders, Hoch-Gräfl. Reuß-Pl. privil. Hof-Buchdruckern.



Kapsel 78 M 351 [32]

L 39

AN



FENELON.

*Que la vie des Princes doit être belle  
et précieuse quand tous les sujets ne font  
que des vœux pour prolonger leurs jours.*

**S**ie stirbt: du weinst und klagst, o Land!  
Der Höchste schlägt dich allzu hefftig,  
Du süßst, weil du dein Wohl erkannt,  
Du süßst den treuen Schmerz, vor dem kein  
Trost nicht kräftig;  
Er stirbt, o welch ein Klageton!  
Erdönt auf unsern Libanon,

Die größte Eeder ist gefallen,  
Der HERR ist tod, der uns geschützt,  
Sein Arm entweicht, der uns gestützt,  
Und unsre matte Brust rührt gleicher Schmerz vor allen.

**D!** dürfften wir zu dieser Zeit,  
Kein Laub auf Heinrichs Bahre streuen,  
Und Ihn mit banger Traurigkeit,  
Vor einen Lorbeer Strauß, Cypressen Zweige weyhen.  
Sagt Muses! rührt euch unser Schmerz  
Und wist ihr wie ein trauend Herz  
Von Wehmuth voll, zu schwach zu singen:  
Und helfst uns dieses mahl nur huld,  
Uns hier den letzten Zoll der nedern Pflichten bringen.

Bergönne noch, o Herr, daß wir,  
Dich igt in Deiner Ruhe stöhrn,  
Und uns zu Deiner Grabes Thür  
Mit unsern heischern Hohn und nassen Blicken kehren,  
Herr! sehlts uns gleich an Geist und Krafft,  
Von Deiner Hobeit Eigenschafft,  
Ein Denckmahl unsrer Zeit zu stiften:  
So klagt die Wehmuth doch um Dich,  
Denn Dein Verdienst hebt selber Sich,  
Der Jugend ächter Glanz strahlt aus den tiefften Grifften.

Wie? wenn das grose Licht der Welt,  
Sich ploglich unserm Blick entziehet,  
Ein finstrey Schatten auf uns fällt,  
Und uns ihr reiner Strahl, am hellsten Mittag, sieder.  
Wie? wenn bey einsam stiller Nacht,  
Ein harter Donner rollt und kraecht,  
Und Blig auf Blig die Lüfste theilet;  
Die schrey Welt ersaunt und sieht,  
Wie schnell der Sturm sich nach ihr zieht,  
In Kummer wie verirret, nach Rath und Hülfe eilet.

Nicht anders, Herr! schreckt uns dein Fall,  
Uns, die wir noch mit matten Blicken,  
Zu Deines Grabes Ehrenmahl,  
Den sehnsuchtsvollen Wunsch mit bangen Worten schicken:  
Wärs möglich? Herr, so gäben wir  
Die Helfte unsrer Tage Dir,  
Zur Fristung Deines theuren Lebens:  
Allein der Gottheit weiser Schluß,  
Den unser Geist verehren muß,  
Verbirgt sich unserm Flehn; und alles ist vergebens.

Herr! Dich hat Dein erlauchter Stand,  
Doch mehr Dein Regiment erhoben,  
Es hat Dein tiefgebeugtes Land,  
Hiervon die heerlichsten die allerstärckten Proben,  
Es kam, und sande Schus und Rath,  
Es kam, und sah auch in der That,  
Du seyst der Trost der Unterthanen;  
Der Unterthan in sich vergnügt,  
Da Dich Gerechtigkeit besiegt,  
Kommt sich den sichern Weg zum eignen Wohlseyn bahnen.

Dort seufzte die verführte Welt,  
Wenn sie ein Caracall regieret,  
Wenn so ein Fürst das Scepter hält,  
Der die Gesetze hast, den keine Großmuth zieret,  
Da liegt die Wissenschaft im Staub,  
Und wird der Barbarey zum Raub,  
Die Unschuld steht und wird gedrückt,  
Die Tugend klagt, das Laster lacht,  
Die Wollust wird empor gebracht,  
Und dem betäubten Staat sein eignes Wohl entrückt.

Wie selig war nicht unser Loos?  
Hier herrschte Glücke, Ruh und Friede,  
Da uns o! Herr Dein Schutz umschloß,  
Da Dich der Vorsicht Hand, zu unserm Haupt, beschied:  
Du lebest nicht vor Dich allein,  
Die Wahrheit muß ein Zeuge seyn,  
Dein Land sollt auch im Segen leben;  
Was einst dort ein Vespasian  
Zur Wohlfarth seines Staats gethan,  
Das sollt und muß Dir ein täglich Beyspiel geben.

Bergönnne demnach unserm Schmerz,  
O Herr! er ist gerecht zu nennen,  
Ein ieder opfert Dir sein Herz,  
Wo Ehrfurcht, Lieb und Dank, vereint zusammen, brennen,  
Es klagt so Hoff als Land und Stadt,  
Und wen der Fall betroffen hat,  
Berewiget Dein Angedencken,  
Und will es, bis dereinst sein Geist,  
Sich aus des Körpers Wohnung reißt,  
In keine Todten Nacht, nein, in sein Herze sencken.

Jedoch, die Allmacht zeigt sich schon  
Uns, die wir trauern, zu erfreuen,  
Seht! unsers Heintichs würdgen Sohn,  
Wird, was der Tod geraubt, zu unserm Trost erneuen.  
Er, der so Gott als Tugend liebt,  
Und Recht und Weisheit kennt und übt,  
Der wird vor unsrer Wohlfahrt streiten:  
Die Vorsicht macht es immer so,  
Dem David folgt ein Salomo,  
Regier erlauchter Graf, regiere lange Zeiten.

† † †

78M 351 (32)

ULB Halle 3  
001 852 272







M  
351  
(32)

Bey dem  
**höchsts feligen Ableben**  
 des weyland  
 Hochgebohrnen Grafen und Herrn,  
**Herrn Heinrich**

des  
**und zwanzigsten,**

und des ganzen Stammes Eltisten

**Reußen,**

von Plauen, Herrn zu Greitz, Crannich-  
 leitz und Lobenstein, des Königl. Preussischen  
 schwarzen Adler-Ordens Ritter,

Welches

betrübniß aller getreuen Unterthanen

am 1. Merz im Jahr 1748. erfolgte,

Suchten

ihre ehrfurchtsvolle Traurigkeit

am Tag zu legen:

**an Wilhelm Freysinger,**

Pagenhofmeister,

Adolph von Bose,

Ernst von Bose,

Christian August von Pflugel,

Pagen.

Gera/

Schradern, Hoch-Gräfl. Reuß. N. privil. Hof-Buchdruckern.

